

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE RÖMISCHE BERGBAUTECHNIK IN DEN GOLDGRUBEN VON ALBURNUS MAIOR (ROȘIA MONTANĂ)

ZUSAMMENFASSUNG

Die Verfasser gehen von der Feststellung aus, dass in der bisherigen Fachliteratur, d.h. in den Abhandlungen welche die römische Bergbaugeschichte in Dakien erörtern, über die Bergbautechnik sehr wenig, unvollständig und mit geringen fachmännischen Kenntnissen geschrieben wurde.

In dieser Hinsicht macht sich auch eine neue Veröffentlichung „Aus der Geschichte des Bergbaues in Rumänien“ zur Schuld, wo für den „römischen Bergbau“ zahlreiche Zurechtweisungen gemacht werden müssen. Ein kurzer Überblick auf die Herkunft der Arbeitskraft, welche zum grössten Teil aus illyrischen Kolonisten (Pirusten und Baridusten aus Dalmatien) und weniger aus Sklaven, bestand, bildet das Übergangstema zur eigentlichen Beschreibung der römischen Abbautechnik. Zugleich wird auch die Nameliste illyrischer Kolonisten aus Alburnus Maior, welche St. Mrozek (*Apulum*, VII/1, 1968, S. 311—312) aufgrund von Inschriften und den hierorts gefundenen Wachstäfelchen (*tabulae ceratae*) zusammengestellt hat, in einer vollständigen Form und mit entsprechenden bibliographischen Belegen von neuem veröffentlicht.

Die in Roșia Montană meist angetroffenen Aufschliessungsmethoden wie jene durch streichende Strecken, Querschläge, tonnlägige Schächte (Unterwerksbau) als auch die Spuren von Strossenbau werden eingehend besprochen während einzelne Beispiele mit Photos, Zeichnungen und Skizzen illustriert werden. Die charakteristischen Vortriebsmethoden in den Strecken werden mit Hilfe von weiteren Beispielen aus Roșia Montana näher beschrieben, wie auch das bergmännische Gezähe, welches leider nicht zu zahlenmässig aus den römischen Gruben hervorging. Während zur Frage der Gruben-Fahrung, Beleuchtung und Wetterwirtschaft wenige bergmännische Funde zugrunde liegen, versuchen die Verfasser die „antiken“ Informationen (aus den *tabulae ceratae*) bezüglich der Wasserhaltung mit den montan-archäologischen Belegen in Einklang zu bringen. Aus diesem Grund werden die näheren Fundverhältnisse für die „Bergmaschine“ von Roșia Montană beschrieben, indem ähnliche Anlagen aus andern römischen Provinzen als Vergleichsmaterial herangezogen werden. Die reiche Illustration der Funde aus dem Siebenbürgischen Erzgebirge, die sich auf solche „Wasserhaltungs-Maschinen“ bezieht, soll eben die auffällige Ähnlichkeit dieser technischen Anlagen unterstreichen. Der letzte Teil der Arbeit bietet eine nähere topographische Beschreibung der römischen Bergwerksanlagen aus dem ausgedehnten Bergrevier von Roșia Montană und seiner Umgebung wie: Orlea, Țarina, Cetate, Cîrnic und andere.